

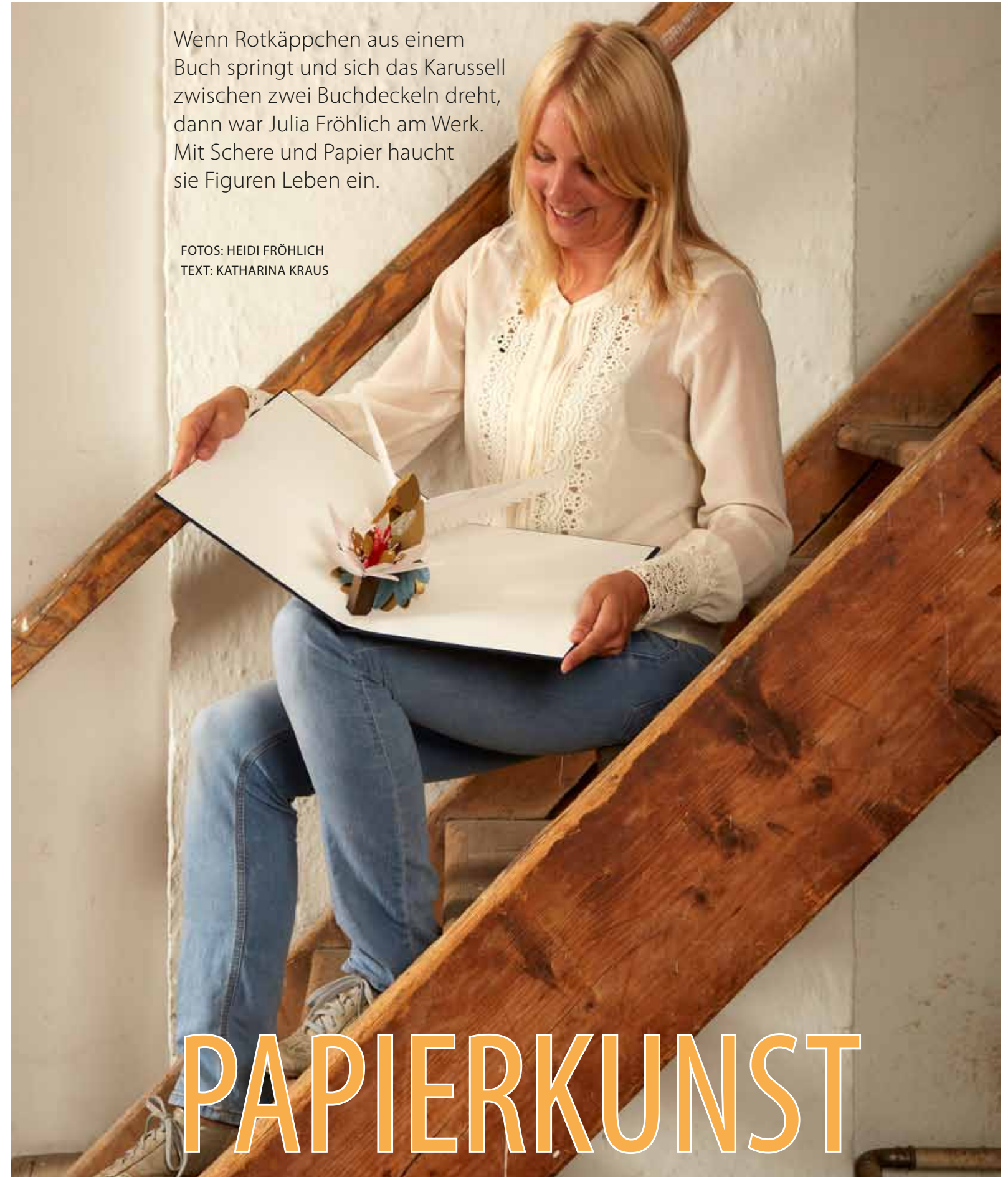


Oben links: Seriell produzierte Pop-up-Bücher wie dieses hier kann man z.B. über www.amazon.de kaufen. **Oben rechts:** Ihre schönen Muster erhalten die japanischen Papiere durch Siebdruck. Die Handarbeit sieht man ihnen an. **Unten links:** Um eine Idee zu entwickeln, nimmt Julia Fröhlich oft einfach die Schere in die Hand und lässt sich vom Material inspirieren

Wie gut das riecht! Julia Fröhlich packt gerade eine kleine Schachtel mit großen Papierbögen aus – über 400 verschiedene Muster und Motive. Die Packung hat sie von potenziellen Geschäftspartnern aus China bekommen. Da kann man schon mal ins Schwärmen geraten. Die 34-Jährige hat eigentlich Kommunikationsdesign studiert; erst für ihre Abschlussarbeit ist sie mit der Gestaltung aus Papier in Berührung gekommen. „Eine Freundin hat gemeint, ich könnte doch ein Buch mit Pop-up-Bildern machen“, erzählt die Wahl-Rosenheimerin. Bilder und einzelne Hintergründe werden dabei so übereinander angeordnet, dass eine Szene in 3-D-Optik entsteht. Außerdem werden die einzelnen Bilder mit einem Papiermechanismus ausgestattet, der beim Umblättern ausgelöst wird, sodass die Szenen und Figuren plastisch aus der Ebene her austreten: Julia kann zum Beispiel einen Kolibri aus Papier an einer Blüte naschen lassen – allein indem sie die beiden Buchdeckel leicht aufeinander zu- oder voneinander wegbewegt. „Dafür gibt es kein Studium“, meint Julia Fröhlich, „das habe ich mir alles mehr oder weniger selbst beigebracht.“ Bei einer internationalen Kinderbuchmesse hat sie einen britischen Verlag kennengelernt und durfte bei ihm in London arbeiten: „Für den englischsprachigen Raum werden viel mehr Pop-up-Bücher hergestellt. Da ist der Markt größer“, erklärt sie. In Deutschland gibt es einfach zu wenig Nachfrage, und für Einzelanfertigungen oder kleinere Auflagen

Wenn Rotkäppchen aus einem Buch springt und sich das Karussell zwischen zwei Buchdeckeln dreht, dann war Julia Fröhlich am Werk. Mit Schere und Papier haucht sie Figuren Leben ein.

FOTOS: HEIDI FRÖHLICH
TEXT: KATHARINA KRAUS



PAPIERKUNST



Oben links: Bis ein aufwendiges Pop-up-Buch fertig ist, braucht es viel Zeit und Kreativität. Dieses Märchenbuch ist ein Unikat. **Oben rechts:** Für neue Ideen muss man mal die Perspektive wechseln. **Mitte links:** Wie filigran die Arbeit ist, verdeutlicht auch der übersichtliche Werkzeugkasten. **Unten links:** So sieht der Weiß-Dummy aus, also die Vorlage für den Illustrator. Die einzelnen Ebenen aus dickem weißem Papier werden nun koloriert – natürlich in direkter Absprache mit Julia Fröhlich



ist die Produktion zu aufwendig und damit zu teuer. Hat sie einen Auftrag bekommen, macht sie sich erst einmal Skizzen mit Bleistift auf Papier: zum Beispiel die Umrisse von Rentieren, fantasievollen Karussellen oder auch Szenen aus bekannten Märchen wie Rotkäppchen und der böse Wolf. Die Skizzen digitalisiert sie am Computer und fertigt daraus sogenannte Weiß-Dummys. „Das sind die einzelnen Bilder der Szene, auf dickem weißem Papier ausgedruckt, ausgeschnitten und so übereinander gefaltet und geklebt, dass sie sich auch wieder flach zusammenklappen lassen.“ Das Ganze kommt dann zum Illustrator, der die einzelnen Bilder koloriert. „Das geht manchmal ganz schön lange hin und her, bis alles zusammenpasst“, erzählt Julia Fröhlich.

Ist sie gerade nicht damit beschäftigt, Pop-up-Bücher zu gestalten, arbeitet sie als Grafikerin oder entwirft besondere Weihnachts- oder Jubiläumskarten für Firmen und Unternehmen. Außerdem ist sie gerade dabei, sich als Papierkünstlerin einen Namen zu machen. „Wobei ich bei dem Wort Kunst immer etwas zusammenfahre. Kunst ist für mich so etwas Verträumtes, Romantisches“, sagt sie und lacht. Aber nichts anderes ist es, was die gebürtige Münchnerin macht: Aus vielen kleinen, exakt aufeinander abgestimmten Papierstücken setzt sie Tiere, wie zum Beispiel Paradiesvögel mit ausladenden Schwänzen, zusammen. Diesen schmücken dann ihren Teil eines großzügigen Gemeinschaftsateliers und flattern von Balken zu Balken. ■

KONTAKT
www.juliafroehlich.de

★ **Exklusiv für unsere Leser hat Julia Fröhlich eine zauberhafte Weihnachtskarte zum Selbermachen entworfen**



Das brauchen Sie:

Klappkarte 15x10 cm, Wabepapier, Tonpapier, Bleistift, Lineal, Schere oder Cuttermesser, Tesafilm, flüssiger Kleber, Goldstift

So geht's:

1. Die halbe Sternvorlage abpausen und mit Tesa auf dem Wabepapier fixieren. Den kleinen Stern ebenfalls abpausen und auf Tonpapier fixieren.
2. Mit dem Cuttermesser die Vorlage auf dem Wabepapier vorsichtig und exakt an einem Lineal ausschneiden. Am besten eine schnittfeste Unterlage benutzen.
3. Jetzt lässt sich der 3-D-Stern für das Innere der Weihnachtskarte schon gut erkennen, wenn man ihn ein wenig auffächert.
4. Mit einer Schere den kleinen Stern aus dem Tonpapier ausschneiden.
5. Der künftige Weihnachtsstern sieht aus wie eine Ziehharmonika. Vorsicht: Die einzelnen Waben reißen leicht ein.
6. Den halben Stern auf beiden Seiten mit Klebstoff einstreichen und mit etwas Abstand zum Mittelfalz der Karte auf beiden Seiten festkleben (besonders schön ist später der Effekt, wenn sich der Stern farblich von der Karte abhebt). Die Karte, bis der Kleber getrocknet ist, leicht zusammendrücken und behutsam wieder öffnen.
7. Jetzt den kleinen Stern an der gewünschten Stelle festkleben.
8. Hier kann nun eine individuelle Grußbotschaft notiert werden.
9. Fertig ist die selbst gestaltete Weihnachtskarte. Mit einem wasserfesten Stift kann man weitere Wünsche auf der Karte festhalten.

